

Der Public Eye Swiss Award 2008 für unverantwortliches Konzernverhalten geht an die

## Glencore International AG

**Laudatio von Sergio Beccera Moreno, verantwortlich für juristische Belange und Arbeitskonflikte bei Funtraenergetica, dem Dachverband der Gewerkschaften des Energie- und Bergbausektors.**

**1. Glencore und ihre Tochtergesellschaften verletzen in Kolumbien permanent das Recht auf gewerkschaftliche Organisation (Vereinigungsfreiheit nach international gültigen und von Kolumbien anerkannten Normen).**

Dazu zwei konkrete Beispiele: 1998 wurde im Hafen der Tochterfirma Prodeco in Santa Marta eine Sektion der Gewerkschaft Sintramienergética gegründet. Glencore-Prodeco weigerte sich, mit der Gewerkschaft zu verhandeln, weshalb diese kurz nach der Gründung einen Streik organisierte. In der Folge übte Glencore-Prodeco massiven Druck auf die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter aus, um sie zum Austritt aus der Gewerkschaft zu zwingen. Viele wurden aus unserer Sicht widerrechtlich entlassen, auch wenn es auf dem Papier wie eine Vertragsauflösung im gegenseitigen Einverständnis aussieht. Dadurch hat sich die Gewerkschaftssektion von 188 auf 35 Mitglieder reduziert.

Glencore betreibt ihre Minen durch Personal, das auf der Basis von Jahresverträgen über Stellenbörsen und Temporärfirmen rekrutiert wird. Sintramienergética konnte diese rechtlich schlecht gestellten Arbeiter im Tochterunternehmen CMU (Stellenbörse OMC) im März 2007 organisieren und einen Forderungskatalog einreichen. Glencore übte sofort massiven Druck aus, entliess einige Gewerkschafter, drohte allen Arbeiter, die nicht austraten, nicht mehr weiterzubeschäftigen und offerierte denjenigen, die zurücktraten Verträge in einer anderen Temporärfirma mit etwas höherem Lohn. Glencore wurde vom Arbeitsministerium deswegen erstinstanzlich sanktioniert, erhielt auf Rekursebene aber "Recht", und entliess am nächsten Tag, den 31. Juli 2007, die restlichen 117 gewerkschaftlich organisierten Arbeiter fristlos.

**Forderung:** Im Frühsommer wird Sintramienergética einen neuen Forderungskatalog für einen GAV unterbreiten. Die Gewerkschaft erwartet von Glencore Verhandlungsbereitschaft, den Respekt der Vereinigungsfreiheit und die Aushandlung eines einzigen GAVs, der für alle Arbeiter in allen Minen und im Hafen gültig ist.

**2. Glencore benutzt verdächtige bewaffnete Zivilpersonen als Sicherheitspersonal der Minen und unterhält (para-)militärische Ausbildungseinrichtungen innerhalb des Minengeländes.**

Seit Glencore die Minen in La Jagua übernommen hat, sorgen 50 Exmilitärs der kolumbianischen Streitkräfte für die Sicherheit. Dieser Sicherheitsschwadron wird von einem US-Amerikaner kommandiert, sein kolumbianischer Stellvertreter wurde wegen Disziplinarfällen aus der Armee ausgeschlossen. Dieser Sicherheitstrupp bedrängt und bedroht die Arbeiter, v.a. die Gewerkschafter, permanent und beschimpft sie als Kommunisten und Subversive. Zudem unterhält Glencore eine militärische Ausbildungsbasis, auf der Tag und Nacht Zivilpersonen trainiert werden.

**Forderung:** Glencore soll die Trainingsbasis aufheben, Transparenz beim Sicherheitspersonal gewährleisten und verhindern, dass das Sicherheitspersonal die Arbeiter und Gewerkschafter einschüchtert, beschimpft und bedroht.

**3. Glencore macht mit der Ausbeutung der Kohle enorme Gewinne. Der Kohleabbau verursacht schwere Umweltschäden, beschädigt die Infrastruktur und führt zu Gesundheitsproblemen der lokalen Bevölkerung. Trotzdem investiert Glencore kaum in die soziale Entwicklung der Region.**

Der Kohlenabbau führt zu überreichenden und giftigen Gasen und Staubbelastung und zur Verschmutzung des Grundwassers und der Bäche und Flüsse. Die Land- und Viehwirtschaft sowie der Fischfang sind dadurch beeinträchtigt. Die Bewohner der umliegenden Dörfer leiden unter Atemwegserkrankungen, Hautirritationen, beeinträchtigtem Sehvermögen und Durchfallerkrankungen. Die Dörfer haben kaum Trinkwasser und Stromversorgung, die Wohnsituation ist defizitär. Die Hunderte von Sattelschlepper, die täglich die Kohle transportieren, zerstören die Strassen, verschmutzen die Umwelt und erhöhen das Umweltrisiko. Die Steuern und Royalties, die Glencore und anderen Bergbauunternehmen bezahlen, erreichen die Bevölkerung kaum. Glencore tätigt kaum soziale Investitionen, viele Projekte, die Glencore international präsentiert, existieren gar nicht.

**Forderung:** Glencore soll in Absprache mit der lokalen Bevölkerung und der Gewerkschaft klare soziale Investitionen tätigen und so einen namhaften Beitrag zur sozialen Entwicklung der Region leisten. Insbesondere soll Glencore durch konkrete Massnahmen dazu beitragen, besonders tragische soziale Phänomene wie die Kinderprostitution auszurotten.

Sergio Becerra Moreno bleibt bis Ende Januar in der Schweiz. Kontakt über [fachstelle.bern@askonline.ch](mailto:fachstelle.bern@askonline.ch) oder Stephan Suhner (Arbeitsgruppe Schweiz Kolumbien), Telefon : 079 409 10 12.

Gewerkschaft in Kolumbien: [funtraenergetica@colombia.com](mailto:funtraenergetica@colombia.com)

Email: [funtraenergeticacolombia@hotmail.com](mailto:funtraenergeticacolombia@hotmail.com)